

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn 1,50. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsbücher, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Abonnementpreise: Die kleine 6.-gepf. Anzeigenzeile 15,-, die Stellamente 40,-. Bei unverändertem Abonnement-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreiche Aufträge günstige Zellen-Abschlüsse. Offertenzeichen od. Ankl. durch die Gep. 25,-.

Nr. 74

74. Jahrgang

Erstes Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 5. Februar 1897 müssen alle abgestorbenen Obstbäume sowie die dicken Äste und Aststümpfe an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen sowohl in Gärten als in Feldern seitens der Besitzer oder Nutzungsberechtigten bis zum 1. April eines jeden Jahres entfernt und das dritte Holz sofort weggeräumt oder an Ort und Stelle verbrannt werden. Diesen Vorstufen ist seither zum Schaden des Obstbaus wenig oder gar nicht entsprochen worden. In vielen Gemeinden des Kreises ist es sogar Sitte geworden, dritte Äste, die den Baum schädigen als Schlupfwinkel dienen und nicht selten von dem überaus schädlichen Vorsenkäfer besallt sind, unter den Obstbäumen zu lagern.

Im Interesse der Obstbaumzucht weise ich die Ortspolizeibehörden des Kreises an, obige Vorstufen in Ihren Gemeinden wiederholt zur öffentlichen Kenntnis bringen zu lassen und die Polizeibeamten, insbesondere die Feldhüter anzuhalten, die Durchführung der genannten Polizeiverordnung streng zu kontrollieren und jede Zuüberhandlung zur Anzeige zu bringen. Die zur Anzeige gebrachten Personen sind zunächst zur Befolgunig der polizeilichen Vorstufen anzuhalten. Leisten sie der Aussöderung keine Folge, so ist unverzüglich auf Grund des § 4 a. a. O. mit Strafen vorzugehen und nötigenfalls die Entfernung der dritten Äste auf Kosten der Säumigen zu veranlassen.

Die Gendarmen des Kreises habe ich angewiesen, die Durchführung der Polizeiverordnung streng zu kontrollieren und jede Übertretung mit zur Anzeige zu bringen.

Die Vorstenden der Obst- und Gartenbauvereine des Kreises bitte ich, den Vereinsmitgliedern von Vorstehendem Kenntnis zu geben und sie zur Befolgunig der polizeilichen Vorstufen anzuhalten.

Dillenburg, den 25. März 1914.

Der Königl. Landrat: v. Bizevitz.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Gustav Heinrich Horch in Ranzendach am 22. d. Mts. verendeten Kind hat der Kreisärztliche Obduktion Milzbrand festgestellt.

Dillenburg, den 25. März 1914.

Der Königl. Landrat: J. B. Jacob.

Ortsstatut

betreffend die Reinigung öffentlicher Wege in der Gemeinde Heisterberg.

Aufgrund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897, der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G.-S. S. 187) und des Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 7. Juni 1913 wird für den Gemeindebezirk Heisterberg folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung einschl. der Schneeräumung, des Bestreuns mit abstumpfenden Stoffen bei Schnee- und Eisschlägen und des Befreiens zur Verhinderung der Staubentwicklung aller öffentlichen Wege innerhalb des Ortsberings wird den Eigentümern der anliegenden Grundstücke übertragen. Gleich bleibt, ob die Grundstücke bebaut oder unbebaut sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich in der ganzen Breite des Grundstückes auf den Bürgersteig einschl. des Bordsteins, der Strahenrinne und die Hälfte des Fahrdamms. Liegt ein Grundstück an einer Strahenecke, so hat der Reinigungspflichtige auf beiden Strahenseiten die Reinigung zu besorgen. Zur Straßenreinigung gehört auch das Freihalten der Strahenrinnen von Schnee und Eis bei Frostwetter.

§ 2.

Den Eigentümern werden die Wohnungsberechtigten (§ 1093 B. G.-B.), sowie solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht.

§ 3.

Die Grundstückseigentümer sind an erster Stelle, die nach § 2. Verpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet. Bei Leistungsunfähigkeit eines Ansitzers ist an seiner Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Befehl durch schriftliche oder protokollarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet.

Auch steht der Gemeindeversammlung das Recht zu, in einigen Fällen gegen Zahlung einer bestimmten Abgabe die Reinigungspflicht auf die Gemeinde zu übernehmen.

§ 4.

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten können sich gesellschaftlich gegen Haftpflicht versichern, der sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen durch dieses Ortsstatut auferlegten Verpflichtung ausgelegt sind. Der Gemeindevorstand ist auf Antrag verpflichtet, den Abschluss einer Sicherung nach näherer Vereinbarung mit den Verpflichteten herbeizuführen.

§ 5.

Die nach § 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 verhängende Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der einen

Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges sollt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur Last, sie wird durch dieses Statut nicht berührt.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Heisterberg, den 25. August 1913.

Der Gemeindevorstand: Sahm, Bürgermeister.
Zu vorstehendem Ortsstatut wird die Zustimmung erteilt.
Heisterberg, den 29. Oktober 1913.

Die Ortspolizeibehörde: Sahm, Bürgermeister.

Genehmigt.

Dillenburg, den 6. Februar 1914.

Rat des Kreisausschusses: Der Vorsitzende: v. Bizevitz.

Polizeiverordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand für den Bezirk der Landgemeinde Heisterberg folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die nach dem Ortsstatut betr. die Reinigung der öffentlichen Wege in der Landgemeinde Heisterberg vom 25. August 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege Verpflichteten müssen den Bürgersteig einschl. der Bordsteine, Strahenrinnen und den Fahrdamm in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig jede Woche wenigstens einmal, nämlich Samstags, sowie an dem Tage vor jedem gesetzlichen Feiertage vom 1. April bis Ende September in der Zeit zwischen 5 Uhr nachm. und 9 Uhr abends und vom 1. Oktober bis Ende März in der Zeit zwischen 3 bis 7 Uhr nachmittags lehren bzw. reinigen. Der Untar ist weggeschlossen; es ist verboten, Strahenschmutz, Schnee, Eis oder dergl. in die Kanäle zu lehren oder den Nachbarn zuzulehren oder zuzuschütten. Bei trockener, frostfreier Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung der Staubentwicklung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.

Außer der im § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine Verunreinigung der Straßen, Strahenrinnen oder Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche fordert.

§ 3.

Die Bürgersteige, und wo solche nicht vorhanden sind, die Straßen müssen im Winter stets sorgfältig vom Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisschlägen mit abstumpfenden Mitteln (Sand, Kies, Sägemehl und dergl.) bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Strahenrinnen stets frei von Schnee und Eis zu halten.

Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist verboten.

§ 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgang des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Strahenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungezähmt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat.

Die Anlegung von Stauungen in den Ministeinen oder Gassen, überhaupt jede Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein vom Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.

Zuwidderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 M., oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straf frei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Daselbst gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 6.

Diese Polizeiverordnung tritt mit der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Heisterberg, den 7. März 1914.

Der Bürgermeister: Sahm.

Nichtamtlicher Teil.

Wochenschau.

(Nachdruck verboten.)

Unter lustigem Himmelblau ist der Frühling ins Land gezogen, aber noch ist nicht überall Frühling. Während in den Gärten der Ebene uns bunte Blumengräser erfreuen, fährt auf den Höhen der deutschen Mittelgebirge der Landmann im Schlitten den Dörfler aus den Ader. Und wir haben noch den ganzen launischen April vor uns, der auch politisch nicht voller Geigen hängt. Manche Regierung sieht in den kommenden Wochen, in denen bei uns parlamentarische Osterferien herrschen, schweren Stürmen entgegen, besonders in Paris und London, und der deutsche Reichsbürger hat in seiner Weise Ansatz, sich dortige Verhältnisse für uns zu wünschen. Das gilt auch für die allgemeinen gewerblichen und geschäftlichen Verhältnisse, die in Frankreich und England recht bedenklich unter den politischen Wettern zu leiden haben.

Wenn diese Zeilen unseren Lesern in die Hände gelangen, ist die deutsche Kaiserjahr nach Korf zu beendet. Die alte jungenfreie Phönixinsel prangt jetzt im schönsten Schmuck des Jahres, sie gewährt dem Monarchen, der bekanntlich ein großer Natursfreund ist, viele Unregungen. Die Begegnungen von unterwegs mit dem Kaiser Franz Joseph und dem Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Ungarn in Wien und Miramar, sowie mit dem König Viktor Emanuel von Italien in Benedict sind friedig verlaufen und haben auch in politischer Beziehung völlige Uebereinstimmung festgestellt, wenn dies zu konstatieren überhaupt noch erforderlich war. Daß König Viktor Emanuel nur einen Tag in Benedict blieb, erklärt sich ganz einfach daraus, daß er seinem kaiserlichen Verbrüder die Freude bereiten wollte, allein im Mittelpunkt dieser venezianischen Feiertage zu stehen, die für die alte Lagunenstadt besonderen Glanz bedeuten.

Es ist noch nicht endgültig entschieden, ob an die Kaiserreise nach dem Mittelmeer sich eine Rangierfahrt nach Korf anschließen wird, denn es ist nicht unmöglich, daß für den leitenden Staatsmann zu Hause so viel Arbeitsstoff sich ergibt, daß für einen längeren Urlaub keine Zeit mehr bleibt. Daß bei einer Konferenz zwischen Kaiser und Rangier im Süden wichtige Entscheidungen zu treffen wären, die nicht vor der Abreise in Berlin hätten erledigt werden können, ist auch kaum anzunehmen. Da die Ernennung eines neuen Statthalters für Elsaß-Lothringen nun einmal vertagt worden ist, kann sie auch sehr wohl bis zum Mai, bis zur Heimkehr des Monarchen, vertagt bleiben. Im übrigen ist der Kaiser in bester Stimmung in die Ferne gezogen; das zeigt die animierte Unterhaltung, die er mit dem Herzog von Cumberland, dem Schwiegervater seiner Tochter, bei der Durchreise durch Wien gehabt hat. Des Kaisers Bruder Prinz Heinrich von Preußen, der Oberbefehlshaber unserer Flotte, ist in Südmarien mit seiner Gemahlin angekommen und von den dortigen Deutschen herzlich begrüßt worden.

Eine Ruhepause ist wieder in den Rüstungs-Erörterungen eingetreten, nachdem klar geworden ist, daß es sich nicht um neue Attentate auf den Frieden, sondern um die Durchführung von längst eingeleiteten Maßnahmen handelt. Dagegen werden wir wohl nicht um ein Stück Zollkrieg mit Russland herumkommen, alle Vorbereitungen für die Gestaltung der künftigen Wirtschafts-Politik des Kaiserreichs scheinen darauf hinzudeuten. Der Absatz der russischen Industrie in den ungeheuren Flächen Russens ist ein gewaltiger geworden, und sie will sich jede fremde Konkurrenz nach Möglichkeit vom Halse halten.

Das Hochmut vor dem Hause, vor der Bloßstellung kommt, um das unsine Wort Blamage zu vermeiden, haben die Engländer gründlich zu erkennen bekommen. Gerade die Londoner Zeitungen, obwohl sie in ihrem Hochmut, blutwenig von europäischen Festlands-Verhältnissen, wie sie wirklich sind, verstecken, haben aus Anlaß der Vorkommnisse in Irland über das deutsche Militärwesen sich rundweg abfällig geäußert, und jetzt erleben sie es bei sich zu Hause, daß die Offiziere dem Parlament und dem aus diesem hervorgegangenen Ministerium Asquith die Faust unter die Nase halten und damit durchkommen. Die Herren haben recht erhalten in ihrer Forderung, nicht mitmachen zu brauchen, wenn es sich darum handeln sollte, den Widerstand der Bewohner der irischen Provinz Ulster gegen die Einführung der neuen Selbstverwaltung zu brechen.

Damit sind ganz neue Gesichtspunkte für die innere britische Politik geschaffen, die sich bedenklich auswählen können. Ob der heutigen Regierung im kommenden Monat der Stab gebrochen wird oder nicht, das ist am Ende egal, aber aus dem Auftreten der Offiziere werden auch andere Volkskreise die Folgerung ziehen, bei solchen Gesetzen nicht mitzutun, die ihnen nicht passen. Vor allem muß aber das Auftreten der Offiziere auf ihre Soldaten, die dieser Disziplinwidrigkeit laut zugejubelt haben, eine große Rücksichtnahme ausüben. Tom Atkins, wie der Breite seinen militärischen Landsmann nennt, wird, wenn ihm der Dienst zu straff dünkt, künftig noch mehr wie bisher schon sagen, wenn meine Offiziere nur tun, wollen, was ihnen paßt, so kann ich das eben so gut besorgen. „Die Briten werden nie Sklaven sein“, heißt es im Nationallied. Sie haben sich aber jetzt tüchtig gedrückt.

Die Elsaß-Lothringen können im Hinblick auf die neuen Pariser Skandale auch wieder mal erkennen, daß wir Deutschen denn doch die besseren Menschen sind und die ehrlicheren dazu. Aus der Revolverschießerei der Frau des bisherigen Finanzministers Caillaux will man, obwohl derselbe doch mit dem Leiter des „Figaro“, Calmette, ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, eine Komödie machen, und die Untersuchung des Angelegenheit des schwindelhaften Bankiers Rochette ist die Posse geblieben, die sie von je gewesen ist. Eine Krähe häst in Paris der anderen die Augen nicht aus, und wenn alles bekannt wäre, was heute noch mit dem Schleier der Selbstverständlichkeit bedeckt ist, so würde eine Art von politischem Generalpardon erforderlich werden. Wo nicht abschließendes Vorurteil obwaltet, kann in der Beurteilung deutscher und französischer Verhältnisse kein Zweifel bestehen.

Einigen Frühlings-Rumor gibt es noch auf der Balkanhalbinsel, die Griechen in Nord-Epirus wollen aus diesem zu dem neuen Fürstentum Albanien geschlagenen Gebiet absolut nicht heraus. Der griechische Ministerpräsident Venizelos unterbreitet deswegen eine Eingabe nach der anderen den Großmächten, hält sich aber, selbst Hand an das Werk zu legen, das ihn in seinem Heimatlande sehr unpopulär machen würde. Den Großmächten wird also wohl

nichts anderes übrig bleiben, als wie im letzten Sommer in Slutari ein Flotten-Kommando landen zu lassen, um die widerspenstigen Griechen aus dem ihnen nicht gehörenden Besitz hinaus zu bringen.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 28. März.

* Auf die heutige Filmvorführung im Kurhaus sei hierdurch nochmals empfehlend hingewiesen.
FC. Das Kleinpflaster, ein Mittel gegen den Automobilstaub. Das Kleinpflaster hat sich im Regierungsbezirk Wiesbaden auf den Bezirksstraßen weiter sehr gut bewährt; seine Haltbarkeit ist bedeutend größer, als ursprünglich angenommen war. Auch eine erhebliche Verbilligung der Unterhaltungskosten der durch stärkeren Verkehr belasteten Straßen wird erzielt. Dazu kommt vor allem der Vorteil, daß der Automobilstaub auf Kleinpflaster nur in geringem Maße antritt. Im Jahre 1914 werden auf folgenden Straßen der Bezirksstraßen des Regierungsbezirks die Decken in Kleinpflaster und mit bituminösem Bindematerial ausgeführt: Eine 1140 Meter lange Strecke zwischen Eiserne Hand und Hahn, 672 Meter vor Erbenheim, 700 Meter zwischen Limburg und Staffel, 423 Meter im Ortsbering des Ortes Herschbach, 600 Meter zwischen Niederbrechen und Dauborn, 2500 Meter der Scheldekratz oberhalb Obereschel, 173,8 Meter im Ortsbering von Offenbach (Dillkreis), 680 Meter im Ortsbering von Eichborn, 786,8 Meter auf der Umgehungsstraße bei Hattersheim, 563,1 Meter im Ortsbering von Unterliederbach, 545,2 Meter zwischen Hattersheim und Hosheim, 360 Meter zwischen Homburg und Oberurff. Mit bituminösem Bindematerial werden 1130 Meter der Straßenstrecke zwischen Bad Homburg und Oberurff ausgeführt.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden schreibt: Die Handwerker des Hammerbezirks, ausschließlich der Stadt Frankfurt am Main, werden auf folgendes anmerksam gemacht: Die „Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden“ beabsichtigt, mit dem Beginn des neuen Schuljahres einen offenen Zeichensaal einzurichten, in welchem den Handwerkern Gelegenheit geboten ist, ihre Arbeiten zeichnerisch darzustellen und zwar unter Beihilfe des betreffenden Fachlehrers. Damit verbunden ist eine technische und künstlerische Beratung in allen gewerblichen Angelegenheiten, sowie eine Beratung in Patent-, Muster- und Markenschutz-Angelegenheiten. Auch sollen in ihrer Existenz bedrohte Gewerbezweige durch kostlose Abgabe von Entwürfen unterstützt werden, damit sie ihre Erzeugnisse dem neuzeitlichen Gesinnung anpassen und dadurch konkurrenzfähig bleiben können. Die genannte Gewerbeschule unterhält außerdem künstlerisch-technische Fachklassen mit gründlicher, handwerksgerechter Ausbildung für Dekorationsmaler, Glasmalerei, Raumkunst, Naturstudien und Flächenkunst, sowie Buchdruckereiwerke. Jerner Tages-, Abend- und Sonntagsklassen für alle Berufe. Nähre Auskunft hierüber erteilt der Direktor der genannten Gewerbeschule. Den Handwerkern wird empfohlen von diesen Einrichtungen ausgleichigen Gebrauch zu machen.

Vermischtes.

Berufswahl und Landwirtschaft. „Handwerk hat goldenen Boden“ ist ein bekannter Spruch der Innungen, der sich auch heute noch bewahrheitet, und zwar in dem Sinne, daß jemand, der etwas ordentlich gelernt hat, besser dran ist als der, der ohne Berufsausbildung in das Erwerbsleben eintretet. Unsere heutigen Verhältnisse in der Industrie haben aber dazu geführt, daß nicht alle, die

in der Kleinstadt ihre Lehre durchgemacht haben auch dort als Gesellen ihren Erwerb und als spätere Meister eine dauernde Existenz finden. Die weitere Folge davon ist, daß die Arbeitslosigkeit beim Niedergehen des Wirtschaftslebens auch die gelernten Berufe ergreift. — Manche von denen, die jetzt in den Städten Notstandsarbeiten verrichten, würden gerne in die Landwirtschaft zurückkehren, wenn sie hierzu noch tauglich wären. Gerade die jetzige schlechte Lage des geschäftlichen Lebens ist daher besonders geeignet, die Eltern und Vormünder wieder auf den landwirtschaftlichen Beruf aufmerksam zu machen. Hier droht keine Arbeitslosigkeit, im Gegenteil die Landwirtschaft braucht viel mehr Arbeitskräfte, als ihr z. B. zur Verfügung stehen. Die etwas geringeren Löhne gegenüber der Stadt werden aufgewogen durch eine dauernde Beschäftigung und billigere Lebens- und Wohnweise. Die Krankenversicherung ist jetzt auch an die ländlichen Arbeiter und das Gesinde ausgedehnt, sodass auch für die Tage der Krankheit gesorgt ist. Tüchtige Ameisen, Schweizer, Oberschweizer, Holzmeister, Mägde werden stets gesucht und gut bezahlt. Zur Fortbildung in dem landwirtschaftlichen Beruf dienen besonders die landwirtschaftlichen Winterchulen, die unter Aufsicht der Landwirtschaftskammern in folgenden Orten bestehen, und zwar: für den Reg.-Bez. Wiesbaden in: Wiesbaden, Idstein, Nassau, Montabaur und Weilburg a. d. L. Für die Fortbildung der weiblichen Jugend sorgen die Haushaltungsschulen. Im Reg.-Bez. Wiesbaden sind Haushaltungsschulen eingerichtet in Nunkel (Vahn), Braubach und Weilbach bei Alzeyheim a. M. Daneben werden überall Wanderlehrkurse bei genügender Beteiligung abgehalten. Für die landwirtschaftliche Stellenvermittlung sind unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer Cassel, Wiesbaden und Darmstadt im Großherzogtum Hessen und in der Provinz Hessen-Nassau die öffentlichen Arbeitsnachweise schon heute in großem Umfang tätig. Besonders seien genannt für den Reg.-Bez. Wiesbaden: Landwirtschaftliche Abteilung des Städtischen Arbeitsamts Frankfurt a. M., Arbeitsamt Wiesbaden, Kreisarbeitsnachweise Limburg a. L., Weilburg a. L., Deutschen Arbeitsnachweise Herborn, Oberlahnstein, Niedersheim a. Rh. Man wende sich stets an den zunächst gelegenen Arbeitsnachweis.

Ein Preisrausch. Kaum glaublich, aber wahr! Im wunderschönen Monat Mai wird in Frankfurt a. M. das erste große Bundes-Preisrausch stattfinden. Die Frage: Wie macht man denn das? wird sich dabei vielen aufräumen; leider weiß der Berichterstatter hierauf auch keine rechte Antwort zu geben. Er kann lediglich verraten, daß sich am Preisrauschen nur Mitglieder des „Süddeutschen Raucherbundes“ beteiligen dürfen und daß außer einem Wanderpreis auch noch drei Vereins- und zehn Einzelpreise zur Verfügung stehen sollen. — Ob auch ein Raucher-Festzug im Programm vorgesehen ist, konnten wir leider nicht erfahren. Es würde sich aber ganz nett machen: Voran Zigarettenrauchende Jünglinge, dann Zigarettenraucher, Pfeifensmoker, vielleicht auch ein Festwagen mit Friedenspfeifen-Rauchern!

Newport, 25. März. Ein bewohnter Ameisenbau als Spielzeug. Die Zollbehörde von New York hat auf Anregung des Departements für Landwirtschaft „Ameisenpreisrausch“, einen konfektionierten Ameisenhaufen aus den Taunuswältern mit seinen fleißigen Bewohnern, von der Einfuhr ausgeschlossen und die Ameisen zur Deportation verurteilt. Frau Charles Morse, die Gattin des bekannten New Yorker Eisenkings, war in der letzten Woche auf dem „Imperator“ aus Wiesbaden zurückgekehrt und hatte ihrem Sohn aus Deutschland einen Ameisenhaufen mitgebracht, der ihrer An-

gabe nach das neueste naturwissenschaftliche Spielzeug für den Aufzähmungsunterricht sein soll. Die Zollbehörde fragt in Washington wegen der Verzollung an. Darauf entschließt der Entomologe Howard, daß nach dem Gesetz ausländische Insekten nicht eingeführt werden dürfen.

Luftfahrt.

Wehlau, 26. März. Ein mit zwei Offizieren in Königsberg aufgestiegenes Militärflugzeug hat hier heute mittag eine Notlandung vorgenommen. Beim Anlassen der Flugschraube zum Wiederaufstieg wurde Leutnant Groener durch die Schraube am Kopf schwer verletzt; er erlitt einen Schädelbruch. Von Königsberg ist ein Automobil der Fliegerabteilung abgegangen, um Groener, der bewußtlos ist, nach Königsberg zu bringen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Berufung und Politik!

Wenn jemand in guter Verfassung ist, — dann ist ihm behaglich und wohl — er lebt gut zufrieden als Optimist — verkörpernd des Glücks Symbol. — Es schmeckt ihm das Essen, das Trinken gut — und er hat zum Zahnen die Mittel — so bleibt ihm erhalten der Lebensmut, — und ein fröhliches Herz selbst im Kittel! — Doch wirkt sich der Mensch an die Politik, — dann schwundet die innere Stuh.

voll Misstrauen ist er am Staat leicht — und überall drückt ihn der Schuh — um seine Zufriedenheit ist's geschehn, — er nörgelt an allen Gesetzen, — doch würde er mal ins Ausland gehn, — dann lernte die Heimat er schäzen!

Und blickt er nach Russland, dort herrscht absolut der Zar, der einst gütig und mild — dem Volk hat bewilligt ein Duma Statut — und so dessen Hauptwunsch gestillt.

Nun hat man die Wahl — nun will man noch mehr — an Fortschritt auf allen Gebieten — in Russland indessen ist dies nicht sehr — noch weiß man das Alte zu hüten!

In Frankreich, da hat man die Republik — wie auch in manch anderem Staat, — doch fördert die leidige Politik — auch dort oft nur üble Saat. — Und wer noch in guter

Verfassung ist — dem bringen leicht andere Beschwerden — der rücksichtige Bürger wird fatalist, — denn trüber kann kaum noch werden! — Und England nun erst, es merkte gar bald, — man hat sich in Irland geirrt, — dies will die Home-Rule und seis mit Gewalt — man weiß nicht, was morgen schon wird, — Offiziere, Soldaten aus Irlands Reiter — beantragen Dienstbefreiung, — ein Bürgerkrieg droht, — nun fühlt sich auch hier — der Bürgersmann außer Verfassung! — Wohin man auch blickt, man wird bestimmt, — kommt jetzt auch der Frühling in Sicht, — die Welt ist voll Zorn, und dieshalb ist, — in besserer Verfassung sie nicht. Doch wo die beste Verfassung gedeckt, — die Jeden weiß Rechnung zu tragen, — das kann der Weiseste unserer Zeit — uns nicht mit Genugtuung sagen! — Im großen und kleinen gehts wie mans treibt — doch regt sich der Wind allenthalben, — daß stets in der besten Verfassung bleibt — die Kasse, die Seele, das Herz. — Wenn Politik den Charakter verdrißt, — der bleibe davon, 's ist geschildert, — auf daß er sich Freunde und Freuden erwirbt, — dann lebt er vergnüglich!

Ernst Heiter.

Handelsnachrichten.

Gießen, 26. März. Bei dem am 24. und 25. März abgehaltenen Marte waren aufgetrieben 1827 Stück Rindvieh, 330 Schweine, 282 Pferde und 14 Fohlen.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Weidenbach.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorckhald.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Es war Mitte Juli.

Auf Geroßstein waren die Tage dahingegangen, ohne etwas Neues zu bringen. Der neue Hauslehrer schien seinen Platz zu behaupten und sich Rieselt zu verschaffen, denn er war beinahe drei Monate hier, trotz aller Versuche Eberhards, sich seiner zu entledigen. Wie läßig waren sie geblieben, alle diese Versuche! Die tollen Streiche, mit denen er die anderen so erfolgreich vertrieben hatte, verfagten ganz und kroßen den Seegers Kaltblütigkeit keins ab. Höchstens, daß er ein spöttisches Lächeln für „seine Bemühungen“ entzettelte, ein Lächeln, das ihn bis zur Wit reizte. Der Kampf war also nichts ungleich und Eberhard der Blamierter, Gejagte.

Dieses Gewichtstein demütigte den stolzen Knaben, — er fühlte seine Ohnmacht diesem Manne gegenüber, der es verstanden hatte, ihm den Herrn zu zeigen, fast wie einen körperlichen Schmerz, und meinte, ihn zu hassen, wie er noch nie jemand gehabt hatte.

Und dennoch fragte er es nicht mehr, sich offen gegen ihn anzulehnen. Er war zu ehrlich, um sich den Grund nicht einzusehen: weil er wußte, daß Seeger ganz gleichgültig darüber hinwegsehen und ihm weder zürnen, noch schelten würde.

Und gerade diese Gleichgültigkeit war es, die er glaubte nicht länger ertragen zu können. Er grubte förmlich, wovon er ihn einmal aus sich herauslösen, ihn zu einem scharfen und zornigen Tadel verlassen könnte, und sand doch nicht.

Mit der Strafede am ersten Tage, als er ihm auf dem Polizei nachgeritten war, schien er sich völlig ausgegeben oder vielmehr sein Interesse für ihn begraben zu haben. Wie ganz anders war er dagegen zu dem kleinen Bruder! Fast hätte er ihn neulich beneidet, als er von Seeger einer Unart wegen gescholten und bestraft wurde. Und der dumme Junge war todunglächlich darüber und hatte keine Ruhe, bis er versprach, wieder gut zu sein. Er, Eberhard, konnte so viel Unarten ertragen, wie er nur vermochte, es focht Seeger nicht an, er ging und hörte darüber hinweg.

Im anderen Hause wieder lobte Seeger Karl Heinz, wenn er in den Unterrichtskunden fleißig und aufmerksam war und seine Läufungen zu dessen Zufriedenheit gelöst hatte. Wie dann des Jungen Augen aufleuchteten! Vächerlich! Aber er war noch jung und bedurfte solcher Aufmunterung. Er, Eberhard, lernte um seiner selbst willen. Aus diesem Grunde allein erschien er zum regelmäßigen Unterricht. Er wollte Seeger beweisen, daß er sich sehr wohl bewußt sei, was er seinem Stande schuldet, und daß er durchaus nicht so unvorsichtig war, wie dieser es ihm gleich zu Anfang vorgeworfen hatte.

Mit Neuerungen lernte er, ohne jedoch bei Seeger irgend welche Veränderung über die so plötzlich gewonnenen Kenntnisse noch je ein Wort der Anerkennung aus seinem Mund zu hören. Bah! Er verlangte auch gar nicht danach.

Mit trockiger, finsterner Miene trugte Eberhard seine Weisheit aus und hörte auf die Erklärungen, die er von seinem Lehrer erhielt, ohne es zu merken, daß dieser die Zunge scharf in den Händen hielt und ihn geschickt lenkte. Es reuhte und gärt in ihm von überstandenen Empfindungen; er war unzufrieden mit sich und der ganzen Welt, und in diesem Zustand, der sich mit seinem eigenen Ich beschäftigte, entging es ihm, was sich sonst noch in seiner nächsten Nähe vorbereitete und was vielleicht geeignet gewesen wäre, ein sanftes, glückliches Empfinden in ihm auszulösen.

Das betrifft seine Mutter.

Gleich dem Sohne, wenn auch in anderer Weise, befand Waltraut von Geroßstein sich in leichter Zeit in einer Stimmung, die sie von der höchsten Glückseligkeit, von himmelstürmendem Hoffen bis zu tiefstem Verzagen, zu Mitleidenschaft und Verzweiflung führte.

Es war etwas über sie gekommen, was sie bisher nicht gekommen hatte. Die selle Ergebenheit in ihr Schicksal war zu einem wilden, trockigen Aufzäumen geworden, die sich stets gleichbleibend, freundlich sanfte Art hatte sich zu Lämmen umgebildet, mit denen sie sich und ihre Umgebung quälte. Sie wußte, daß sie quälte, sie litt darunter und konnte und wollte es nicht ändern.

Es war ihr oft, als ob sich mit ihren zunehmenden Kräften eine innere Umwälzung in ihr vollzogen hätte, die beimlich gärt, und nur darauf wartete, die Oberfläche zu durchbrechen und ans Tageslicht zu kommen. Und sie selbst war es, die den Strom immer wieder gewaltsam zurückdrängte, den Strom hellen Lebensdranges und Lebensbegeisterung.

Mit dem ganzen Starrsinn der Kranken, die sich die Unheilbarkeit dieser Krankheit so fest eingeredet hatte, war sie dem ersten leisen Heben ihrer Kräfte äußerst skeptisch begegnet.

Sie zweifelte selbst noch daran, wo die Beweise klar auf der Hand lagen. Die Unwertschätzung Seegers, seine Energie nur hatte sie trotz allen gegenteiligen Benehmens immer wieder veranlaßt, ihre begonnenen Gehversuche fortzuführen, halb widerwillig, halb von vager Hoffnung getrieben. Hinterher freilich hatte sie sich selbst gescholten, sich zu großer Schärfe und Geißigung einem Manne gegenüber, der durch nichts zu seinen Nachlässen berechtigt schien, angeklagt, und es doch nicht vermocht, seinem eindringlichen Zureden zu widerstehen oder gar ihn nicht mehr zur Verteilung zu empfangen.

Obgleich sie es sich nicht klar eingestand, fühlte sie, daß diese Stunde den ganzen Inhalt des Tages für sie bildete. Möchte es nun die sanfte und doch feste Art seiner Überredung — möchte es der von seiner Hand gestaltete Gehversuch oder die flangvolle Stimme, die ihr beim Vorlesen so wohltuend beruhigend die Nerven beruhigte, sein — sie lehnte sich nach dieser Nachmittagsstunde und war ungehalten, wenn sie durch irgend etwas unterbrochen wurde.

Trotz aller Abwehr, trotz ihres steten Zweifelns und Zagens konnte sie sich der Gewissheit, daß sie fast mit jedem Tag an Kräften ihrer Muskeln und Glieder zunahm, endlich doch nicht länger verschließen.

An einem Vormittag, als sie ganz allein war, hatte sie das Verlangen gepaßt, einmal zu versuchen, ob sie imstande

war, sich ohne fremde Hilfe zu erheben und einige Schritte zu gehen.

Das Herz kloppte ihr vor Angst und Aufregung — aber sie wagte es.

Und welches Wunder — sie stand aufrecht, sie machte Schritte, ohne zu taumeln und zu wanken, kräftige Schritte, ohne ein Spur von Schwäche und Steifheit in den Gliedern zu spüren. Diese Erleidung überwältigte sie fast. Sie lachte und weinte in einem Atemzug und dankte Gott mit heissem, wenn auch wortlosem Gebet.

Ihr nächstes Empfinden war, Seeger rufen zu lassen, ihm das Resultat seiner vorgeschlagenen Kur zu zeigen, und auch ihm, dem Urheber, zu danken. Dann kam der Rückschlag und die Mitleidigkeit wieder über sie. Das heutige Erleben gab ihr noch keine Garantie für völlige Gesundheit; sie mußte erst eingehender prüfen, ehe sie sich zur Anerkennung seiner Verdienste und der Wahrheit seiner Angaben und seiner lähmenden Behauptung, die sie oft in ihrer üblichen Laune und Mitleidigkeit angezweifelt hatte, herbeileit. Sie wollte nicht voreilig sein, sondern abwarten, weiter prüfen.

Bon nun ab machte sie täglich selbständige Gehversuche und verheimlichte sie vor Seeger und vor jedem sonst. Sie fühlte, wie ihre Kräfte sich hoben, wie Lebensmut und Lebenslust wachsen, sie fühlte ein starkes, inneres Verden, das nach außen förmlich drängte. Oft meinte sie, es nicht länger auszuhalten, sich mitzutzen zu müssen, und wenn Seeger kam und nach ihrem Befinden fragte, antwortete sie, daß es ihr leidlich ginge und stützte sich bei den Gehversuchen so fest auf seinen Arm, machte so schwierige, langsame Schritte, daß er von einer bedeutenden Befreiung nichts merken konnte. Er verlor weder die Geduld noch seine Zuversicht, und das Herz krampfte sich ihr zusammen, daß sie ihn täusche, absichtlich täusche. Warum nur? War es auch ein rätselhafter Borgang in ihrer Seele, wie sie jetzt so vieles, was mit und in ihr vorging, ein Rätsel war? Sie spielte eine Komödie, sie, der jedes Geheimnis bisher etwas Fremdes, Verabscheuungswürdiges gewesen war.

Waltraut war heute allein. Seeger war mit den Schülern ausgeritten, und Barde hatte sie ins Dorf zu einer kranken Bäuerin geschickt.

Durch die geöffneten Flügeltüren drang der warme, duftende Hauch des Julinachmittags. Ein seiner Dunst lag über dem Park, aus dem sich die Baumgruppen wundervoll abhoben. Dahinter lag der dunkle Radewald auf und in weiter Ferne die Berge.

Eine mächtige Sehnsucht packte sie plötzlich. Wenn sie einmal hinausginge in den Park, zum Teich, um, wie einmal in gesunden Tagen, die Schwäne zu füttern — wenn sie einmal wieder jene verschwiegene Lieblingsplätzchen aufsuchte — unter den dunklen Buchen oder im schattigen Walde — wenn sie auf das Singen und Pfeifen der Vögel, auf das Klatschen der Däume lauschte und träumte?

Wie ein Aufzug ging es durch ihren Körper. Sie stand auf und schritt hinaus auf die Terrasse und weiter die Stufen hinab in den Park, an den Teppichbeeten und am Springbrunnen vorbei zum Teich. Und nun stand sie still und erwiderte die Arme aus, und ein Ton kam aus ihrer Brust, erwiderte halb vom Jubel.

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung in Ossdilln (Hilf.)

Am Freitag, den 3. April ds. Jrs., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt in der Gastwirtschaft Hofmann hier nachstehendes Holz zur Versteigerung.

Aus Distr. 5 Langenort:
142 Stücke Stämme zu 108,62 Am.
1 Am. Fl. Nutzholz, 1 Am. Fl. Nutzholz.
und 6 Am. Brennholz.
Totalität:
31 Niedenlämme zu 7,09 Am.
10 Fichtenstangen, je 5 St. 1. u. 2. Klasse.
Schlemper, Bützermüller.

Bei Frühjahrs-Düngung empfiehlt: (1072)

Schwefelsaures Ammoniak, Chilesalpeter,
Ammoniak-Superphosphat,
Pern-Guano, Thomasmehl, Kainit.

Carl Georg, Seetreib-Handlung, Dillenburg.

Günstige Gelegenheit für Brautleute Komplette Wohnungs- Einrichtungen für Mk. 900.-

bestehend aus Eichen-Schlafzimmer, enthaltend: 2 Betten, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuch-Gestell, eine Waschkommode mit hohem Marmor- und Spiegelauflauf, 1 Spiegel-Schrank, 130 cm breit, Wohnzimmer, Eiche: 1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Umbau, 1 Divan, 1 Aussichtstisch, 4 Stühle Küche in modernem Anstrich: 1 Büffet mit Verglasung, 1 Anrichte-Schrank, 1 Tisch, 2 Stühle, sowie in höheren Preislagen stets vorrätig

Gardinen .. Teppiche .. Dekorationen
äußerst billig

Franko Lieferung — Langjähr. Garantie.

Carl Stückrath

Giessen, Asterweg 47.
Steinstraße 56, 58, 60

Halbfeste Elektrische grüne Linie Asterweg.

Ausstellungsräume Kirchenplatz 9.

= Geschenkartikel =

für alle Gelegenheiten als:
hochseine Kassesservice, Kaffee- und Tee-
maschinen, Körbe, Aufsätze, Vasen,
Bowlen, Pokale für Vereinspreise usw.
in Messing, Nickel und versilbert
bietet in reicher Auswahl zu bill. Preisen das

Spezial-Haushaltungsgeschäft

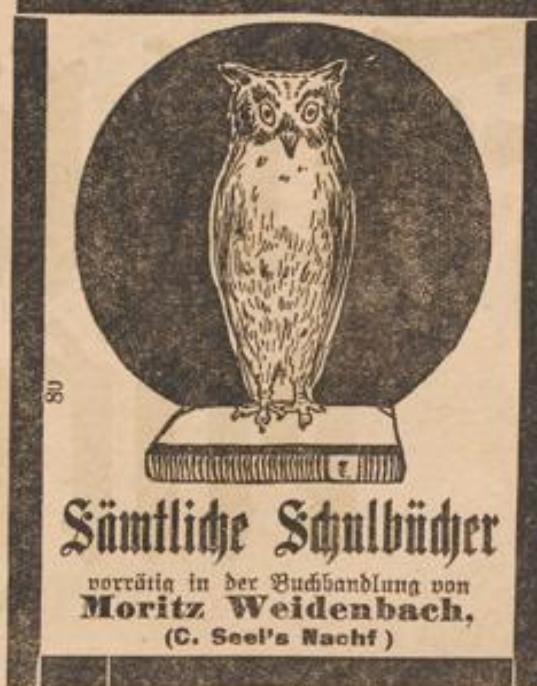
J. F. Hatzfeld. 

839

Telefon 191.

Liebig's Fleisch-Extrakt

Das Küchenhilfsmittel



Sämtliche Schulbücher

vorläufig in der Buchhandlung von
Moritz Weidenbach,
(C. Seel's Nachf.)

Siegener Handels-Schule

in Siegen, Burgstrasse.

Gründlicher Unterricht in Buchführung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Effekten- und Scheckkunde, Kontorpraxis, Schön- und Rundschrift, usw.

Anerkannt gute Ausbildung in Stenographie und Maschinen-schreiben. Den Schülern stehen 14 erstklassige, neue Schreibmaschinen zum Ueben zur Verfügung.

Der neue Kursus

beginnt am

Donnerstag, den 16. April.

Verlangen Sie bitte von der Anstaltsleitung den ausführlichen

Prospekt.

(429)

Struwwelpeter

3 Stück für 20 Pfg.

hergestellt aus reifen Tabaken,
empfehlenswerte würzige Zigarre.

Fast überall erhältlich.

Engros-Verkauf:

Franz Henrich,
Dillenburg.

Chemische Wäscherei u. Färberei
Wilhelm Knögel, Dillenburg,
Hauptstraße 55 22 Hintergasse 32 und 36.

Modellhut-Ausstellung

zeigt ergebenst an

Joha. Reitz,
Wilhelmsplatz 5.

1103

Ökopläuse

mit Brut ver-
nichtet. Goldgeist W. Z.
nichts, radikal. Heimgt. 25188
Farb- u. geruchlos. Heimgt. Kopf
haut v. Schuppen, u. Schlämmen, befürd.
d. Haarwuchs, verhind. Herausziehen,
u. Zusatz neuer Parasit. Wichtig! 1
Schulkind. Taus. v. Anerkennung.
Echt nur in Kartons à M. 1. - u. 0.50
Niemand offen ausgewogen. In Apoth.
u. Drog. Nachahm. weisem. zurück.

Apotheker 245
J. Welcker, Medicinal-Drog.

Tapeten!

Naturell-Tapeten o. 10-3 an
Gold-Tapeten 20
in den schönsten u. neuesten
Must. Man verlange kosten-
frei Musterbuch Nr. 132.

Gebr. Biegler, Lüneburg.

Schöne 1089

3 - Zimmerwohnung

mit 2 Mansarden, 2 Kellern,
Bad und Gartenanteil zum
1. April zu vermieten.

Gemeinnütziger Bauverein
für den Dillkreis.

Nach
Amerika
von
Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons
grossen Doppelschrauben-
Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe. Mässige

Preise, Vorschl. Verpflegung.

Abfahrten wöchentl. Samstags

nach New-York.

14 tägig Donnerstags nach

Boston. 467

Auskunft erteilen:

Red Star Line in Antwerpen

oder deren Agenten.

Herr. Georg in Herborn.



Wenn die Saat gedeihen soll

muß eine richtige Düngung vorangehen, bei der dem Boden außer Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

Kalisalze

gegeben werden. — Kali ist ein unentbehrlicher Pflanzenzählerstoff, daher die Regel: Ohne Kali keine Körner.

Alle näheren Auskünfte über Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos.

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kali-Syndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richardstrasse 10 94

Landwirte

achten beim Kaufe von Dresch-Maschinen auf den Namen

„Reform“

denn diese verbürgen für:

Marktfertige Reinigung und Sortierung.
Erstkl. Ausführung.



Körnerfreies
Ausschütteln des
Getreides.

Lange Lebens-
dauer, weil solide
u. stark gebaut.

Große Leistung
bei geringem
Kraftverbrauch.

Höchste Auszeichnung. Patentamt. geschützt.

Alleinige Fabrikantin: 1887

B. Holthaus, Maschinenfabrik A.-G.

Binklage in Oldbg.

Spezialfabrik für mod. Drescherbau. — Gegr. 1850.

Viele erste Preise u. Auszeichnungen.

Man verlange Katalog 1918. :

Wegen Einsichtnahme von ff. Referenzen und Einholung von Offerten wende man sich bitte an unsere

Centralverkaufsstelle Emil Käppeler,
Haiger (Dillkreis), Telefon 180.

Sämtliche Haushaltungsmaschinen der Venzeit als

Waschmaschinen mit Wassermotor,
Schmidt's Patent, John's Dampfmaschinen,
Wringen und Mängeln, Waschöpfe, Leinen,
Körbe, Klammern usw.,
Bürstenwaren, Teppichkehrmaschinen, Bohner- u.
Bohnerwachs, alle Bedarfsartikel für d. Haushalt,
Glühkörper und Osramlampen
empfiehlt zu reellen Preisen

H. F. Hatzfeld, Marktstrasse.

Telefon 191.

Hilfige Obstbäume!

Eine Part. Verzelböume, Dach-

höföme, gute Sorten, verkaufe

zu 1,10 p. Stück, Birnen,

Zwischen-, Blaumen- und

Zwergobst billige. Einige 1000

tragbare Erdbeerblätzen p.

100 Stück M. 3,50 (1072)

L. Hoschitz, Dillenburg.

Bucht. u. Begegängel
Brüter, Geräte, Stühle,
Futter lief. Geflügelhof
in Wergenthal 302,
Katalog gr. Wiederwert. gef. 13

Ökopläuse

Wasen, Flöhe vertilgt sicher

Plamantowasser M. 50 2.

Allein echt: Amts-Apotheke.

Metallobetten, on Private.

Ölrahmenmatte. Kinderbett.

Eisenmöbelfabrik H. H. B.

Ginen

Lehrling

sucht zu Diern.

H. Stoll, Meßgerei

Dillenburg, Hauptstr. 94.

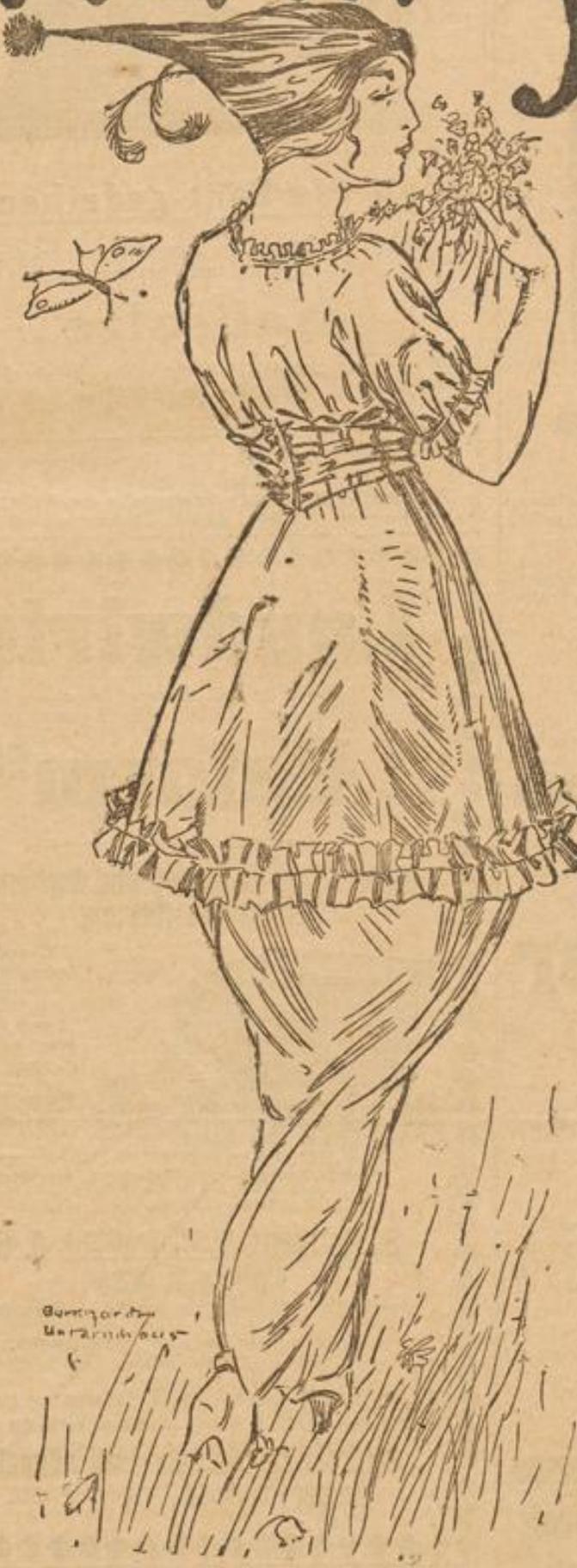
1 Wasserkraft

mit oder ohne Wohnhaus zu

verkaufen. 1072

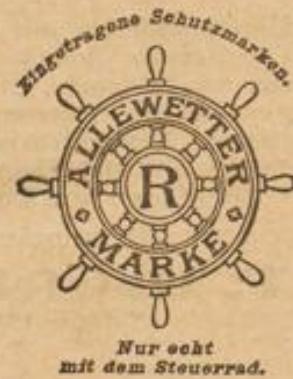
Älteres Geschäftsstelle.

Dem Frühling entgegen!



Allewetter-Konfektion

Für die Strasse und Touren besonders zu empfehlen



Allewetter-Kleiderröcke, Kostüme, Mäntel, Pelerinen laufen beim Regen nicht ein, werden nicht kraus und lassen sich vom Schmutz leicht reinigen, besonders auch für Kinder als praktische Schulbekleidung zu empfehlen.

Der Frühling kommt. Auf Wiesen und auf Feldern streut die Natur den bunten Teppich hin. Die Blumen kleiden sich in angenehmes Grün. Die Lerche singt, es lebt in allen Wäldern! Friedr. von Schiller.

Wie in der Natur, so ist es auch bei den Menschen, auch diese müssen sich schmücken, um den Frühling würdig empfangen zu können. Und deshalb hat unsere Firma dem Lenz einen schönen Empfang bereitet, indem wir hunderte Kleidungsstücke, Schöpfungen der letzten Mode, haben anfertigen lassen, die wir zu billigsten Preisen zum Verkauf stellen.

Kostüme

Kostüm aus marineblauem Kammgarn, Jacke auf gutem haltbaren Serge gearbeitet	11 00
Kostüm aus marineblauem Kammgarn, mit Riegel, Jacke auf haltbarem Serge	16 50
Kostüm engl. Art, kleidsame Fasson, auf Seiden-Serge gearbeitet	19 00
Kostüm in hellen einfarbigen Stoffen, jugendliche frische Fasson, für Backfische	21 00
Kostüm aus hellen Sommerstoffen, kurze flotte Fasson, auf Halbseide gefüttert	23 00
Kostüm Blusenform, Rock mit Tunika, helle aparte Karos, für junge Mädchen	28 00

Kostüme

Kostüm aus marineblauem Cotelé, Jacke auf Halbseide, flotte Fasson Mk.	32 00
Kostüm farbigem Child besetzt	36 00
Kostüm für Sport und Reise, in Loden, Jacke mit Gürtel. Rock zum Knöpfen	38 00
Kostüm aus Cotelé in dunkelblau und schwarz mit Handfliegen garniert	45 00
Kostüm vorteilhafte Frauenfasson in verschiedenen modernen Stoffen Mk.	52 00
Kostüm Jacken, Schneiderarbeit oder auch Fantasie-Jacken in den neuesten Geweben, in Wolle und Seide von Mk. 105,— bis	55 00

Paletots

Paletot schwarzes Tuch, auf Serge gefüttert, solide Frauen-Fasson Mk.	19 00
Paletot schwarzer Kammgarn, auf gutem schwarzen Serge gefüttert, in verschiedenen Größen	23 00
Paletot schwarzes Tuch, bis zur Taille gefüttert, Kragen aus Seide, 120 Zentimeter lang	28 00
Paletot praktischer, imprägnierter Gummitype-Stoff, blau und sportfarbig	30 00
Paletot schwarzes, leichtes Tuch, jugendlich, Kollerschnitt, Kimono-Armel	35 00
Paletots in schwarzer weicher Seide, Eoliennes Moiré, elegante Fasson von Mk. 78,— bis	45 00

Paletots

Paletot für junge Mädchen in grün, mittelblau, jederfarbig und rot, mit Gürtel	17 00
Paletot jugendlich, in Stoffen englischen Geschmacks, mit Riegel, Kragen mit farbiger Seide	19 50
Paletot Gummi, in marineblau u. sportfarb., hochgeschlossen mit Riegel Mk.	23 00
Paletot frische Fassons, für Reise und Auto, Stoffe englischer Art, loser Rücken	28 00
Paletots für ältere Damen, mod. Kimonoform, in Tuch mit Spitzengallone, Voile und Tüll reich verziert	31 00
Paletots für Kinder, reizende aparte Neuheiten, praktische Schulmäntel, von Mk. 22 bis	5 00

Kleider

Kleid aus reinwollinem Musseline, Kragen und Manschetten mit andersfarbigem Frotté	16 00
Kleid aus reinwollinem Musseline, jugendlich hübsche Form	19 00
Kleid aus Wollkrepp, schicke Fasson, Gürtel	23 00
Kleid aus karierter Seide	28 00
Kleid moderne Kimonoform, halsfrei gearbeitet, mit Stickereikragen	31 00

Kleider

Kleid aus reinwollinem Voile mit Knopfgarnitur und Seidenpaspel	33 00
Kleider eleg. Verarbeitung, in Eoliene, Moiré und Seide	36 00
Kleid für Backfische, in Batist mit farbiger Band-Garnitur	8 50
Kleid für junge Damen, in Voile, reich gestickter Bordüre, mit farbiger Garnitur	15 00
Kleid in Voile, Voile neige und Krépon, reich gestickt, sehr flott	25 00

Blusen

Bluse aus gestr. Musseline imitiert, mit Knopfgarnitur	1 10
Bluse aus gestr. baumwollinem Flanell	1 85
Bluse moderne Fasson	2 00
Bluse Woll-Musseline in vielen Farben mit Aermel und Kragengarnitur	4 50
Bluse Woll-Krepp in den neuesten Farben, Kimonofasson	6 75
Blusen in Wolle, Seide, Tüll, Batist und Krepon von Mk. 55,— bis	8 00

Röcke

Kostüm-Rock Stoff engl. Art, mit Knopfgarnitur	2 70
Kostüm-Rock Stoff engl. Art, aparte Fasson	3 75
Kostüm-Rock blau und schwarz, Kammgarn - Cheviot mit Riegel und	7 00
Kostüm-Rock helle engl. Karos und in den neuen grün-blauen Schotten	9 50
Kostüm-Röcke in schwarz, marineblau, mod. Gewebe in Cotelé, Baumwolle etc. von Mk. 35,— bis	12 00

Abteilung Kleiderstoffe:

Größte Auswahl in allen modernen Geweben in Seiden-, Woll- und Waschstoffen für Jacken-, Taillen-, Kinderkleider und Blusen

Giessen
Markt 9-10.

Gebrüder Imheuser

Modernes Spezialhaus für Damenkonfektion und Kleiderstoffe.

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn M 1,50. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsbücher, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Anzeigepreise: Die kleine 6.-gsp. Anzeigenseite 15 M. die Messanenseite 40 M. Bei unverändertem Werbeaufwand - Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Seiten-Abschlässe. Öffentliche Anzeigen od. Ausl. durch die Exp. 25 M.

Jg. 74

Samstag, den 28. März 1914

74. Jahrgang

Zweites Blatt.

Amtlicher Teil.

Durch den Herrn Kreisarzt hier ist festgestellt, daß in folgenden Gehöften die Schweinepest herrscht, bzw. vor kurzem geherrscht hat:

1. zu Dornbach bei Wilhelm Heinr. Moos III, Wilhelm Jul. Moos, Gustav Riedel, August Weiß, Adolf Freischlader.
2. in Haiger bei Gasmeister Opp, Karl Leng, Schmiedemeister Sattler, Sattler Weber
3. in Hammersbach bei Karl Schnurr, Wilhelm Seibel
4. in Langenaubach bei Theodor Henrich und der W. Schnurr
5. in Allendorf bei Wilhelm Stark und Schirmuli.

Es ist Gehöftsperrre und die Desinfektion der Stallungen angeordnet worden.

Dillenburg, den 27. März 1914.

Der königl. Landrat: v. Zihewitz.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 27. März.) Zu dem ersten Gegenstand der Tagesordnung, dem Gesetzentwurf über die Konkurrenzmauer, erklärte Staatssekretär Lisco, daß das Gesetz in der ihm von der Kommission gegebenen Fassung für die Regierung unannehmbar sei, und daß die Regierung das Scheitern der Vorlage im Interesse der Angestellten bedauere. Abg. Trimborn (Btr.) beantragte darauf, die Beratung der Vorlage bis nach Ostern zu vertagen, um den Fraktionen und den Beteiligten im Lande Gelegenheit zu geben, zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Die sozialdemokratischen Redner forderten sofortige Beratung des Gesetzentwurfs, alle anderen Verteilung nach Ostern, um während der Ferien mit den Interessenten in der Frage Fühlung zu nehmen. Darauf wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgesetzt. Vor leerem Hause wurden dann noch Petitionen beraten. Die Petition der Grenzbewohner im Regierungsbezirk Aurich, es möge ihnen die Übernahme der zum Verzehr im eigenen Haushalt erforderlichen Waren über die holländische Grenze, wie vor 1906, gestattet werden, wurde zur Berücksichtigung überwiesen. Bei einer Petition gegen den holländischen Warenhandel zweifelte Abg. Dertel (Cont.) die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Abg. Kämpf stellte die Beschlußunfähigkeit fest und schloß die Sitzung mit den besten Osterwünschen. Nächste Sitzung: Dienstag, 28. April, 2 Uhr: Petitionen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 27. März.) Die Beratung des Staats der Verwaltung der direkten Steuern wird fortgesetzt. Abg. v. d. Osten (Cont.): Es muß mit dem Märchen aufgeräumt werden, daß die Agrarier die Steuern hinterzögern, dies lieber ist interfraktionell. Die Steuerverteilung ist gerecht. Die Beiträge zur sozialdemokratischen Parteikasse und zu den Gewerkschaften erfordern weit höhere Summen, als die Steuern. Finanzminister Venze: Der hauptamtliche Vorsteher der Steuerberatungskommission kann sich der Bevölkerung ebenso liebwillig annehmen, wie der Landrat. (Sehr richtig! links.) Bringen Sie (nach rechts) doch Beweise für das Gegenteil! Auch für die Leute auf dem Lande ist der Steuerkommissar der Vertrauensmann geworden. Sollte der Vorsitzende der Beratungskommission einmal auf falschem Wege sein, so sind doch die Mitglieder der Beratungskommission Manns genug, ihn auf den rechten Weg zurückzuführen; das sind doch auch nicht alles Nullen! Beurteilen muß ich: es ist durchaus nicht der Wunsch der Regierung, sobald wie möglich an Steuern herauzupressen, sondern es sollen Recht und Billigkeit walten. (Lebhafte Beifall links.) Wenn das Volk über Befragung erfragt und darüber, daß zu viele Bestimmungen beständen, dann soll es doch an seine Vertreter, die Abgeordneten, wenden! Es wäre wirklich wünschenswert, daß die Gesetzesmaschine langsam gehen möchte. Wenn die Gewerkschaften heute über 80 Millionen Mark verfügen, so ist das doch ein Zeichen des steigenden Wohlstandes in den unteren Klassen. Dazu man aus dieser „Selbststeuer“, die von den Arbeitern erhalten wird, Ersparnisse macht und auf die hohe Rente legt, sollte doch zu denken geben. (Lebhafte Beifall links.) Ich gehe nicht zu weit, wenn ich behaupte, daß die Sozialdemokratie in den Gewerkschaften die kleinen Leute drei bis viermal so schaft betanholt wie der Staat. v. Strombeck (Btr.) spricht über seinen Antrag betr. Besteuerung der physischen Person. Dr. Veny (natl.) wendet sich gegen Herrn von der Osten. Herr v. Ziegli (freit.) will die Landräte nicht unbedingt für die Beratung beibehalten wissen. Cassel (Bp.) fordert den Schutz des Mittelstandes bei den neuen Steuerbesserungen und nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wird die Einkommen- und Ergänzungsteuer angenommen. Ein Antrag Dr. Friedberg auf Wiederherstellung der alten Steuerkommission wird mit 192 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Man erledigt noch den Etat der direkten Steuern in der Einzelberatung, erläutert eine Reihe von Wahlen für ungültig und vertagt sich um 6^{1/4} Uhr in die Osterferien. Nächste Sitzung Dienstag, den 21. April: Sekundärbahnvorlage.

Politisches.

Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand. Bei

prächtigem Wetter waren die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und ihre Begleitschiffe in der Bucht von Triest anker. Der Kaiser begab sich sofort nach Schloss Miramare. Die Begrüßung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog-Thronfolger war sehr herzlich, beide umarmten einander wiederholt. Der Herzogin von Hohenburg, der Gemahlin des Thronfolgers, läutete der Kaiser die Hand. Der Aufenthalt im Schloss Miramare währt mehrere Stunden, dann machte der Kaiser einen Ausflug nach Triest, überall herzlich vom Publikum begrüßt. Nachmittags 6 Uhr ging die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord wieder in See. Zur gleichen Zeit war die griechische Königsfamilie auf Korfu eingetroffen.

Die guten Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland sind auch dadurch bewiesen worden, daß der Herzog dem Kaiser die großen Gußmodelle der vom Kammernmedaillleur Richard Blaß modellierten Medaille zur Erinnerung an die Vermählung des Herzogs Ernst August mit der Prinzessin Victoria Luise schenkte. Kaiser Wilhelm zeigte sich über dieses Geschenk sehr erfreut und ordnete dessen Übergabe ins Berliner Hohenzollern-Museum an.

Die Kaiserin wird voraussichtlich zwischen dem 3. und 5. April die Reise nach Korfu antreten. Zunächst besucht die Kaiserin in Kassel den Prinzen Joachim und reist dann von dort direkt nach Venedig.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen treffen heute Sonnabend in Buenos Aires ein. Hier ist das Prinzenpaar offizieller Ehrengegenstand durch die argentinischen Behörden. In Buenos Aires bleibt der „Cap Trafalgar“ bis zum 9. April liegen, an welchem Tage die Rückfahrt angetreten wird. In Rio de Janeiro hat Prinz Heinrich dem Präsidenten Hermes da Fonseca einen Besuch abgestattet. Publikum und Presse Brasiliens traten dem preußischen Prinzenpaar mit herzlichen Sympathien gegenüber.

Für die Reichstagswahl in Stendal-Osterburg für den bisherigen konservativen Abg. Hösch, dessen Mandat für ungültig erklärt wurde, wollen die Nationalliberalen des Wahlkreises den preußischen Landtagsabgeordneten Bachhorst de Wente aufstellen, der sich großer Beliebtheit erfreut.

Reichstagskommissionen. Die Budgetkommission beschäftigte sich bei Weiterberatung des Etats des Auswärtigen Amtes zunächst mit dem Fall des früheren deutschen Konsuls in Serbien, Schlieben, der aus Rücksicht auf Österreich aus Belgrad abberufen und nach Lauta in Ecuador geschickt wurde. Der Staatssekretär gab vertrauliche Erklärungen darüber ab um zu versichern, daß in dem Falle durchaus korrekt verfahren worden sei. Ob ein Gesandter oder ein Generalkonsul nach Durazzo entsandt werden würde, sei noch unentschieden. In eingehender Gesetzesordnungsdebatte sprach man sich dann noch über den schleppenden Verlauf der Beratungen aus, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß es bei allgemeinem, gutem Willen doch gelingen werde, am 12. Mai die großen Sommerferien einzutreten zu lassen. Die Kommission tritt zur Fortsetzung ihrer Beratungen am 28. April wieder zusammen.

Die Auschärfungskommission beschloß den Ankauf des 14 mal drei Meter großen alten Gobelins des gräflich Hanauischen Fideikommisses zur Auschärfung des großen Festsaales in der Präsidialwohnung. Für das Zimmer der Bundesratsmitglieder wurde ein Bildnis des Grafen Caprivi erworben, das des ersten und des dritten Kanzlers ähnlichen bereits das Reichstagsgebäude. Vom Fürsten Bülow ist noch kein Bild vorhanden.

Frankreich. Im Pariser Rochette-Sandal hat jetzt die Hauptperson, der geflüchtete Rochette selbst, das Wort genommen und in einem Schreiben an die Kommission, ohne Ortsangabe, erklärt, daß die Regierung in die Vertragung seines Prozesses willigte, weil er drohte, öffentlich nachzuweisen, daß Frankreich durch verschleierte Platzierungen seiner Anleihen von 1899 bis 1910 einen Verlust von über 10 Milliarden an seinem Nationalvermögen erlitt, während England und Deutschland in der gleichen Zeit durch geschickte Anlagen ihr Nationalvermögen um 17 Milliarden erhöhten.

England. Die innerpolitische Krise, die infolge des Ulsterstreites und der schwäbischen Haltung der Regierung gegenüber ihren Offizieren in Irland zustande kam, zieht immer weitere Kreise. Die Führer der konservativen Regierungspartei sagen bestimmt den Rücktritt des Kabinetts Asquith voraus. Die Abschiedsgesuche des Generalstabschefs French und des Generaladjutanten Ewart sollen von der Regierung abgelehnt werden, die betreffenden Offiziere sollen auch auf die Aufrechterhaltung ihrer Besuch verpflichtet haben. Die regierungsteilnehmenden Organe behaupten dagegen, daß sowohl French wie Ewart auf ihren Besuch bestanden, und daß die Regierung in ihrer Verlegenheit Lord Kitchener aus Angst vor dem Krieg nach London berufen würde.

Nußland. Als wenn es zum Kriege ginge, handelte Nußland, indem es die Westgrenze des Landes und die Häfen des Schwarzen Meeres zeitweilig für die Ausfuhr von Pferden schloß. Begründet wird die Maßnahme mit der Erklärung, daß die starke Ausfuhr nach Österreich, dem Ballon und anderen Ländern in letzter Zeit die Preise für Reisen so außerordentlich gestiegen habe, daß das Kriegsministerium, wenn es nicht die Kredite für den Ankauf wesentlich überschreiten wolle, darauf hinwirken müsse, daß die Reisen im Lande bleiben. Außer dem Pferdeausfuhrverbot beschloß der russische Ministerrat die Anforderung der Kredite für den Bau von strategischen Chausseen nach der Westgrenze sowie nach Transkaukasien. Eine halbamtliche Auslassung des „Tag“ bemerkt zu den auffallenden militärischen Maßnahmen Russlands, daß diesen in Zeiten einer Enspannung vielleicht keine allzugehende Bedeutung

belzumessen wäre, daß sie aber im gegenwärtigen Moment geeignet erscheinen, gewisses Aussehen zu erregen. Der Bau strategischer Chausseen an der Westgrenze ist wegen der langen Zeitdauer bis zu ihrer Fertigstellung nicht so bedeutsam, desto überraschender wirkt das Pferdeausfuhrverbot, das durch die angegebenen Gründe allein nicht gerechtfertigt wird. Dieses Verbot erinnert vielmehr an die zu Ende der 80er Jahre glücklicherweise schnell überstandenen deutsch-russischen Verhandlungen, die von einem gleichen Ausfuhrverbot von Pferden begleitet waren, auf das bald darauf noch das Verbot von Haferexport folgte. Man wird sich in Petersburg nicht wundern dürfen, wenn Deutschland die jetzigen auffallenden militärischen Maßnahmen Russlands mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Kaiserin-Witwe von Japan ist an einem Herzleiden erkrankt und muß das Bett hüten.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 28. März.

Zu dem gestern gemeldeten Einbruchversuch wird uns noch berichtet, daß die Verhaftung der beiden Einbrecher durch den Nachtwachmann B. und den Wächter der Wach- und Schiegeschellschaft D. erfolgte. Der Lokomotivführer, der die beiden beim Einsteigerversuch beobachtet hatte, benachrichtigte unsichtiger Weise sofort die Polizei, und es gelang, die Einbrecher mit seiner Hilfe in der Stadt zu stellen und zu verhaften. Sie führten beide Diebeshandwerk mit sich und man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Verhafteten noch mehr auf dem Werkholz haben, da sie falsche Papiere mit sich führten.

Der Delegiertentag des Vahlatal-Sängerbundes findet morgen Sonntag nachmittag um 2 Uhr im Schloßhotel statt. Es werden etwa 60 Sängerbrüder erwartet, welchen der Gesangverein „Viederkranz“ nach Erledigung des geschäftlichen Teils durch Vortrag mehrerer Chöre und geselliges Zusammensein einige frohe Stunden zu bereiten gedenkt.

(Vortrag.) Am Sonntag nachmittag 5 Uhr spricht Herr H. Obermann aus Niederdreisendorf im Auehaußal, wie aus dem Inserenteil ersichtlich, über die Erlebnisse während seiner fünfjährigen Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion. Herr Obermann, der früher Lehrer in Niederdreisendorf war, sprach über das gleiche Thema bereits in Holzhausen und Herborn mit großem Erfolg, den wir auch für den heutigen Vortrag wünschen. Das Thema dürfte hauptsächlich Mitglieder des Kriegervereins und Jungdeutschlandbundes interessieren.

Der vom Beamtenverein zum Besten des bei dem heutigen Kriegerverein bestehenden Veteranenfonds am 14. d. Mts. veranstaltete Unterhaltungabend hat einen Reinertrag von 240,71 M. erbracht, der dem genannten Fonds zugeführt wurde. Allen, die zum Gelingen des Abends und zur Erreichung dieses günstigen Ergebnisses beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle gedankt.

(Obst- und Gartenbauverein.) In der Monatsversammlung am 26. d. Mts. hielt der Vorsitzende Herr Seminarlehrer Schreiner einen Vortrag über die Blutlaus. Er führte im wesentlichen folgendes aus: Seit einigen Jahren tritt die Blutlaus, die man hier zu Land nur mehr dem Namen nach kannte, in bedenkerlicher Weise auf. Sie ist mit der schlammste, aber auch der am schwierigsten zu bekämpfende Feind unserer Obstbäume, vor allem des Apfelsbaumes. Die Vermehrung ist eine ungeheure. Von einer Brut stammen in einem Sommer Millionen von Individuen. Alle 14 Tage ist eine neue Generation auf dem Plan. Die Blutlaus ist das ganze Jahr anzutreffen in allen Riven, Befestigungen, Veredelungsstellen, Wunden (namentlich Krebswunden) etc. Im Sommer sind die großen Kolonien leicht zu erkennen an der wattenähnlichen Masse. Im Winter zeigen die befallenen Stellen oft nur ein schimmeliges Aussehen. Sobald im Sommer auch geslügelte Tiere auftreten, ist die Verbreitung eine sehr leichte. Die Bekämpfung ist daher am leichtesten und erfolgreichsten vor dem Auftreten der geslügelten Tiere und auch vor der Belaubung der Bäume. Die Bekämpfung darf nicht nur von diesem oder jenem geschehen, sie muß vielmehr eine allgemeine sein. Als Bekämpfungsmittei wurden empfohlen: Die Nezlerische und die Auermannsche Flüssigkeit, das Schizoneurin, der Antiparastol etc. Diese Mittel sind mit einem schwachen Pinsel auf die mit Läusen besetzten Stellen mehrmals aufzutragen. Der Referent gab zunächst eine eingehende Beschreibung und einen genauen Entwicklungsgang des Schädlings an. An schönen Abbildungen und reichem Anschauungsmaterial (Läuse an jungem Holz, an altem Holz, an Schnittstellen etc.) wurden die Darbietungen eingehend erläutert. Es wäre sehr zu wünschen, daß alle Freunde des Obstbaues, auch Nichtmitglieder des Vereins einem solchen Vortrag beiwohnen, damit sie die Feinde kennen und bekämpfen lernen, die ihre Arbeit an den Obstbäumen oft zunichte machen.

(Herborn, 27. März.) (Im Tode vereint.) Nachdem erst am vergangenen Sonntag die Leiche des Herrn Gerichtsbeamten Emil Dillger dahier zur letzten Ruhestätte gebracht wurde, ist ihm heute seine Ehefrau nach kurzem Krankenlager in den Tod gefolgt. Dieser Fall, daß Ehegatten innerhalb einer Woche vom Tode hinweggerafft werden, dürfte in den letzten Jahren dahier nicht vorgekommen sein. — Herr Präparandenlehrer Weiß dahier ist vom 1. April ab nach Wiesbaden versetzt worden.

FC Limburg, 27. März. Im nahen Eschhofen ist ein gehöriger Schweineleischabschlag eingetreten. Von früher 80 Pfennig pro Pfund wurde der Preis von den Mezern auf 60 Pfennig pro Pfund herabgesetzt.

FC Frauenstein, 27. März. Der vier Jahre alte einzige Sohn Richard des Weißbinders Heinrich Burkhardt in Frauen-

Mädchen-Fortbildungsschule Dillenburg.

Im Neuhoff'schen Saale findet von Freitag, den 27. cr. bis Sonntag, den 29. von vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr und von 2 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr eine öffentliche Ausstellung der im Wintersemester angesetzten Schülerinnen-Arbeiten statt, zu deren Besuch hierdurch eingeladen wird — Dorfelsb. werden auch Anmeldungen zum Besuch des Sommersemesters angenommen.

Das Kuratorium.

Stadt. höhere Mädcheneschule.

Das Schuljahr beginnt am 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet am Freitag, den 3. April, morgens 9 Uhr statt. Verlangt wird Kenntnis der vier Grundrechnungarten bis 1000, Fähigkeit, einen leichten Abschnitt geläufig zu lesen und ein leiches Diktat ohne grobe Versüsse gegen die Rechtschreibung schreiben zu können, Kenntnis der lateinischen Schreibschrift. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen unter Vorlegung von Impfchein und Schulüberweisungszeugnis, Auskünfte im städtischen Schulgebäude Zimmer 12, wochentags von 11—12 Uhr.

Der Rektor: Grävenstein.

Gewerbeschule zu Dillenburg.

Im kommenden Sommersemester findet der Unterricht in den einzelnen Schulen in folgender Weise statt:

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

A. Für den Sachunterricht:

St. A: (Bauhandwerker) Mittwoch und Freitag von 6—8 Uhr nachmittags.
St. B: (Schmiedendes Gewerbe und Fabrikarbeiter) Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr.
St. C: Kaufleute, Nahrungsgewerbe und Schreiber Montag und Donnerstag von 6—8 Uhr.
Aufnahme neu eintretender Schüler in St. A am 22. April, in St. B am 21. April und St. C am 23. April.

B. Für den Zeichenunterricht:

St. A: (Technische Berufe, Mittel- und Oberstufe) Sonntags von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ und 12—2 Uhr.
St. B: (Schmiedendes Gewerbe) Sonntags von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ und 12—2 Uhr.
St. C: (Technische Berufe, Unterstufe) Sonntags von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Aufnahme neu eintretender Schüler in St. B und C am 26. April.

Verpflichtet zum Besuch der Fortbildungsschule sind alle gewerblichen Arbeiter bis zum vollendeten 17. Lebensjahr; (zum Zeichenunterricht die zum Zeichnen verpflichteten Berufe).

II. Zeichen-Vorschule

für Schulanfänger unter 14 Jahren.

St. I und II: Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr.

Aufnahme in St. II: Mittwoch, den 22. April.

Der Vorstand des Gewerbevereins: Der Magistrat:

H. Richter. Gierlich.

Sonntag, den 29. März, nachm. 5 Uhr, im Saale des Kurhauses zu Dillenburg:

Vortrag.

Meine Erlebnisse in der französischen Fremdenlegion während meiner fünfjährigen Dienstzeit dortselbst.

Eintritt 30 Pfennig.

H. Obermann, früher Lehrer in Niederdressendorf.

Ausverkauf.

Verkaufe sämtliche Waren in

Nickel, Messing und Vergoldert

(mit Ausnahme Bekleidungswaren) wegen Aufgabe dieser Artikel zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen aus.

E. Weber, Hauptstrasse 83.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe usw.**

Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen in Dillenburg Donnerstag, 2. April von 2—5 Uhr Hotel Hirsch.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Tapeten,

Lack- und Farben-Spezialhaus

Herborn am Bahnhof.

Ab Mittwoch, den 1. April befindet sich das Verkaufs-Lokal gegenüber dem jetzigen Laden (seither Lokal des Herrn C. Dillenbörger).

Niederlage der Nassauischen Lack- u. Farben-Industrie

A. Hunkirchen, Dillenburg.

Tapeten-, Lack- und Farben-Spezialhaus

Herborn am Bahnhof.

Ab Mittwoch, den 1. April befindet sich das Verkaufs-Lokal gegenüber dem jetzigen Laden (seither Lokal des Herrn C. Dillenbörger).

Niederlage der Nassauischen Lack- u. Farben-Industrie

A. Hunkirchen, Dillenburg.

Naturschutz-Lose

à Mk. 3,30. Zieh. 3. u. 4 April.

Hauptgewinn 100 000 40000

20000 Mk. bares Geld.

Straßburger Lose

à M. 3,30. Zieh. 23—25. April.

Hauptgewinn 75 000 30000

20 000 Mk. bares Geld.

Frankfurter Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk. Zieh. 8. April.

Aachener Lose à 2 Mk.

11 Lose 20 Mk. Zieh. 30 März

(Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

H. Deke, Kreuznach.

Institut Boltz

Einj. Führ. Prim., Abit.

Ilmenau i. Thür. Prospekt frei.

Alle Obst- u. Gemüse-

Konserven

empfohlen billig

Fr. Schaefer.

150 Mk.

jährlich bietet man nach An-

gaben aus der

Braxis durch

Selbstschlachten

u. Selbstschaben

i. Webers trans-

portablen Backöfen u. Fleisch-

räucherapparaten. Beschreibung

u. Abbildungen gratis u. porto-

frei von der ersten und größten

Spezialfabrik

Deutschlands

Auton. Weber, Nieder-

breisig i. Rhld. Viele Bezug-

Neuer 40000 Stück geliefert

Eine ge-

brauchte Waschmaschine

zu verkaufen. Am unteren

Hohen Land, 12 $\frac{1}{2}$, Rbd. Aroh-

rain 1 Friedrichstraße 11.

Schweizerziege

(frisch) m. Abt. Nachw. abzu-

geben

Kursthaus Wissenbach.

Zimmertüren,

In schwed. Fabrikat mit

Rüben. m. weitvert. Ein-

lauf abgegeb. Preis:

billig, sich. u. m. d. Bl.

Ananas

heute frisch

Fr. Schaefer.

Alleinstehende Person sucht

ein älteres Fräulein als

Haushälterin

gegen hohen Lohn.

(1175 a. d. Bl. v. Bl.

Suche

eine fleiße Kraft

zur Verstärkung

u. Gesellschaft

mit allen Branchen

im Bezirk Dillenburg, sehr

schönes Unterk.

Keine Wohnung

nötig. Bei Qualifikation

viel. Anstellung mit Zusatz-

Bezahlung.

Off. unter F. W. 4133 an

Rudolf Moos, Wiesbaden.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu ver-

mieten. (1180) Näh. Geschäft.

58

sofort geliebt.

(1182)

Terrazzowerk Phönix,

G. m. b. H., Haiger.

Für Werkstatt und für um-

hängende Grubenbetrieb

werden zwei erhabene

Maschinenschlosser

gesucht.

Angebote mit Bezugnissen an

die Geschäftsstelle d. Blattes

unter B. 1157.

sofort geliebt.

(1180)

Wagenfabrik u. Karosseriebau

G. Bald., Siegen.

sofort geliebt.

(1181)

Stellmacher

sofort geliebt.

(1182)

sofort geliebt.

(1183)

sofort geliebt.

(1184)

sofort geliebt.

(1185)

sofort geliebt.

(1186)

sofort geliebt.

(1187)

sofort geliebt.

(1188)

sofort geliebt.

(1189)

sofort geliebt.

(1190)

sofort geliebt.

(1191)

sofort geliebt.

(1192)

sofort geliebt.

Sonntag - Montag - Dienstag - Mittwoch - Donnerstag - Freitag



6 Billige Tage



in Knaben- und Herren-Anzügen.

Von Samstag, den 28. ds. Mts. verkaufe infolge äusserst günstigen Einkaufs nach Hunderten zählende Knaben- u. Herren-Anzüge, I. Etage in meinem grossen Konfektionssaal, **aussergewöhnlich billig**. Ich habe die Preise derart gestellt, dass es unmöglich ist, bei gleicher Qualität irgendwo einen billigeren Anzug zu kaufen. Sämtliche Anzüge sind auf Tischen ausgelegt und ist jeder Anzug mit der Serien-Nummer gezeichnet.

Serie I

2.50 M.

Wert bis 4.50 M.

Serie II

4.50 M.

Wert bis 7.50 M.

Serie III

6.50 M.

Wert bis 10.— M.

Serie IV

8.50 M.

Wert bis 12.— M.

Serie V

11.50 M.

Nur neue, moderne Anzüge.

Grosse Posten nur **neue moderne Herren-Anzüge in prima Verarbeitung** in den Preislagen von **Mark 18, 22, 25, 35 bis 50 M.**

Beim Einkauf einer **Herren-Hose** bekommt jeder Käufer in den 6 billigen Verkaufs-Tagen einen **vernickelten Patent-Hosenstretcher gratis**.

Kaufhaus A. H. König.

Moderne Kleidung

für

Herren, Jünglinge und Knaben

in denkbar bester Verarbeitung aus soliden Stoffen. Selbst mein billigstes Kleidungsstück ist strapazierfähig und elegant.

Knaben-Anzüge gute Verarbeitung zu Mk. 3,50 4 5 7 10 bis 15

Jünglings-Anzüge in neuesten 1- und 2-reihigen Fassons, aus modernen Stoffen zu Mk. 15 18 20 22 24 bis 30

Herren-Anzüge erstklassige Verarbeitung, als Ersatz für Maassarbeit zu Mk. 20 22 25 28 30 bis 50

Paletots und Ulster aus besten Stoffen, in flotten modernen Fassons zu Mk. 22 25 28 32 36 bis 45

Loden-Mäntel u. Pelerinen aus bestem wasserdichten Loden in verschied. Fass. zu Mk. 17 bis 30 6 bis 15

Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung

Brüser's gestrickte Knaben- und Sweater-Anzüge

Billige Preise! Gute Qualitäten! Tadelloser Sitz!

Carl Fischer, Dillenburg.

Kinder-Kleider

habe ich neu aufgenommen. Ich bringe darin das Neueste in allen Größen, Farben und Fassons, die ich zu sehr mäßigen Preisen verkaufe

J. Pfeffer □ Gießen

101

Mädchen-Fortbildungsschule.

Das Sommersemester beginnt am 21. April mit Unterricht in Schneidern (Oberkursus), Weißnähen und Handarbeit (Unterkursus); außerdem wird in 4 Stunden Buchführung, und Beurkundung gelehrt. Das Honorar beträgt 30 Mk. Anmeldungen sind an den Unterrichtsstunden zu richten.

Das Kuratorium:
Der Vorsitzende: H. Richter.

Empfehlung: (1075)
Va. Ligowosaathäfer,
" Fichtelgebirgs-
Saatgerste,
Sommerweizen.
Carl Georg,
Getreidehandlung,
Dillenburg.

Man beachte meine Schaufenster!

Konfirmanden-Uhren.

Bringe mein reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung.

Empfehlung
Uhlen
aller Art.



von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken, in nur 1a. Qualitäten.

Alleiniger Vertreter der Union-Horlogère (vereinigte Uhrfabriken Biel, Glashütte und Genf).

Gemeinschaftlicher Einkauf von ca. 2000 Geschäften, daher billige Preise und prima Qualitäten bei gemeinschaftlicher Garantie-Uebernahme.

E. WEBER, Uhrmacher.

Man beachte meine Schaufenster!

Für jede Uhr schriftliche Garantie!

65